

«Scherz, Satire, Ironie und tiefere Bedeutung»
von Ch. D. Grabbe in einer Inszenierung des
Freien Theaters Oberwallis

Zwiespältiges Gefühl

N a t e r s. — Das Ziel ist hoch, welches sich Regisseur Hermann Anthamatten gesetzt hat: «Scherz, Satire, Ironie und tiefere Bedeutung» (Profi-Ensembles haben Respekt vor dem Stück) mit einer Laien-Truppe aufführen!

Nach dem Schauspiel bleibt ein zwiespältiges Gefühl im Magen. Was aufliegt vorneweg: Dass das Stück teilweise gespielt wird wie ein Bauernschwank, mag ja durchaus seinen Reiz haben, ist aber wohl eher unfreiwillige Zugabe denn Regieanleitung. («Scherz, Satire, Ironie und tiefere Bedeutung» ist nun mal nicht zu vergleichen mit Werklein à la «der Köbeli will hürate».) Da stellt sich die Frage

nach der Überforderung einiger Spieler/innen.

Nun aber schnell zum Angenehmen: Da gilt's als erstes, die Figur des Schulmeisters zu erwähnen, vortrefflich verkörpert von Elmar Regotz. (Ist's möglich, dass Grabbe ihn kannte, als er 1822 das Stück schrieb?) Sein


Veröffentlichte Beiträge
dieser Rubrik müssen nicht
mit der Meinung der
Redaktion übereinstimmen

Briefe an den WB

Text erreicht das Publikum, denn er hat ihn nicht nur auswendig gelernt, sondern verinnerlicht.

Weiter zu gefallen wissen: Margot Venetz, die den Part des

Teufels teuflisch gut spielt. Sie bringt es (mit Hilfe Grabbes) zustande, dass der Leibhaftige einiges an Sympathien gewonnen hat; Andreas Weissen, der den hässlichen Mollfels als Beau verkörpert und diesen spielt, als wär's er; Toni Sarbach, dessen Bass den dumpfen Schlägen seines Schmiedehammers gleicht und dem Ohr gehörig schmeichelt.

Gut gelungen ist das Bühnenbild, für welches Hans Fux verantwortlich zeichnet. Noch ein Wort zur Regie: Anthamatten scheint mit seinen Kürzungen, Aktualisierungen und Regieanleitungen den Geschmack des Tunnel-Publikums gut getroffen zu haben. Seine (?) Einfälle haben zusätzliche Würze in ein immer noch aktuelles Stück gestreut. Auf die nächste Produktion des Freien Theaters Berlin, äh Oberwallis, freut sich jetzt schon

Eggel Martin, Freiburg